

Bericht

Deutsch-Ungarisches Business Forum Debrecen: Wettbewerbsfähig durch Innovation und Partnerschaft

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Unter dem Titel „*Wirtschaft im Wandel – gemeinsam Zukunft gestalten*“ fand am 5. November 2025 in Debrecen das **Deutsch-Ungarische Business Forum 2025** statt. Veranstalter waren die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) und die Stadt Debrecen
- Das Besondere der Konferenz war, dass erstmalig 300 Top-Manager von deutschen und ungarischen Unternehmen aus ganz Ungarn, Vertreter ungarischer Wirtschaftsförderer und Wirtschaftsexperten aus Bayern zusammenkamen, um über Branchen- und Ländergrenzen hinweg aktuelle Herausforderungen und vor allem: Lösungsansätze zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher und ungarischer Unternehmen zu diskutieren.
- In zahlreichen Vorträgen und Podiumsdiskussionen spannte das Forum einen Bogen von den allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen über die Innovationsstrategien deutscher und ungarischer Unternehmen Großunternehmen und KMU bis zur Förderung der Firmen durch eine zielgerichtet Clusterpolitik und staatliche Förderprogramme.
- In allen Beiträgen wurde deutlich, dass Innovationsbereitschaft, Kundenorientierung und eine zielgerichtete, konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des wirtschaftlichen Lebens die Voraussetzung für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft beider Länder sind.

KONSTRUKTIVE PARTNERSCHAFT ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Zur Eröffnung des Forums sagte **DUIHK-Geschäftsführerin Barbara Zollmann**, dass das Forum zu einem historischen Zeitpunkt an einem sehr symbolischen Ort stattfinde. Debrecen sei zu einem neuen Wirtschaftszentrum in Ungarn aufgestiegen. Um das kürzlich eröffnete BMW-Werk habe sich ein großes E-Mobility-Cluster angesiedelt, das viele neue Investoren aus Deutschland und Asien umfasse. Zollmann betonte, dass in einer volatilen Welt jeder viele Gestaltungsmöglichkeiten habe, durch unternehmerischen Mut, durch Innovationskraft in den Unternehmen und

Institutionen und vor allem durch die Kraft von Partnerschaften, insbesondere in gemeinsamen Zukunftsprojekten, in denen deutsche und ungarische Firmen zusammenarbeiten.

Dr. Róbert Keszte, Präsident der DUIHK hob hervor, dass mit dem Businessforum genau jene Ziele verfolgt werden, die die Kammer als Außenwirtschaftsförderer, als Mitgliederorganisation und als Dienstleister und Berater hat: Vernetzung, Wissensaustausch und praktische Unterstützung für Unternehmen.

Für den nachhaltigen Erfolg eines Unternehmens seien heute viele verschiedene Faktoren erforderlich, so Keszte. Es brauche wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen, herausragende Qualität, finanzielle Stabilität, motivierte und engagierte Mitarbeiter sowie inspirierende Führungskräfte. Neben diesen internen Prozessen und Bedingungen sei aber auch ein externes, unterstützendes wirtschaftliches Umfeld erforderlich, mit Clustern, einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Kommunen und zielgenauen staatlichen Fördermitteln. Debrecen habe in diesen Bereichen in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich agiert. Um diese positive Entwicklung fortzusetzen, stehe die DUIHK mit ihrer großen und breit aufgestellten Mitgliedschaft und ihrer intensiven Vernetzung nach Deutschland und international zur Verfügung, sagte der Präsident.

Debrecens Bürgermeister Dr. László Papp würdigte in seiner Begrüßung die enorme Bedeutung deutscher Unternehmen für Debrecen und die Region. Debrecen habe sich im letzten Jahrzehnt zu einer der dynamischsten Städte Ungarns entwickelt und sei nach Budapest Stadt mit der größten Wirtschaftskraft geworden. Motor dieses Wachstums seien eine stabile, bewusste und auf Partnerschaft basierende Wirtschaftspolitik, die auf das Vertrauen der Investoren, lokales Wissen und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Bildungswesens sei. Laut Papp haben seit 2015 13 deutsche Unternehmen in Debrecen investiert oder bedeutende Erweiterungen im Gesamtwert von mehr als 3,5 Milliarden Euro durchgeführt und damit mehr als 8.000 neuen Arbeitsplätze geschaffen und Investitionen in Debrecen getätigt. Besonders hob László Papp die intensive Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Forschung hervor.

Das Bildungssystem der Stadt sei von der Universität bis zur Berufsausbildung auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet. Ein Flaggschiff dabei sei die deutsche Schule in Debrecen, zudem seien zwischen deutschen Unternehmen und den Bildungseinrichtungen der Stadt herausragende Kooperationen entstanden. Dieser Wissenstransfer garantiert, dass Debrecen nicht nur heute, sondern auch in Jahrzehnten eine Stadt der Qualität, der Innovation und der Wettbewerbsfähigkeit sein wird, so Papp.

Deutschlands Botschafterin Julia Gross sagte, dass das Forum belege, welche große Rolle sich die Stadt Debrecen als Wirtschaftszentrum erarbeitet habe, und wie wichtig ganz Ungarn – nicht nur Budapest und sein Umfeld, sondern ganz Ungarn – für die deutsche Wirtschaft und für Deutschland allgemein sei. Dabei zeichne die deutschen Unternehmen insbesondere ihre Verlässlichkeit aus – nicht im Falle der großen OEM wie Audi, Mercedes und BMW, sondern auch seitens der vielen mittelständischen Unternehmen, die das Rückgrat der Wirtschaft bilden. Die deutschen Unternehmen seien nicht nur nicht nur in guten Zeiten da, sondern auch in schwierigen Phasen.

Die Botschafterin mahnte, trotz aktuell wenig positiver Signale zur Wirtschaftslage in beiden Ländern erfolgreichen Partnerschaften zwischen beiden Ländern nicht zu übersehen, insbesondere im Bereich der Wirtschaft und Wissenschaft, aber auch hinsichtlich der Innovationsfähigkeit und der Bereitschaft, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Wie schon Bürgermeister Papp betonte die Botschafterin, dass eine leistungsfähige Bildungs- und Hochschullandschaft Grundlage einer innovativen Wirtschaft sei. Gerade in diesem Bereich sei die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn – speziell auch Debrecen – beispielhaft. Neue Chancen der Zusammenarbeit sieht die Botschafterin u.a. in Bereichen wie dem Maschinenbau und der Spezialchemie, wo Deutschland weiterhin eine Spitzenposition einnehme, auch in der Verteidigungswirtschaft biete sich Raum für Innovationen in Spitzentechnologie

FACHPROGRAMM

Der fachliche Teil der Konferenz bot sowohl Experten-Vorträge als auch Podiumsdiskussionen mit den Topmanagern zahlreicher Unternehmen aus ganz Ungarn.

Deutsche Wirtschaft kommt nur schwer wieder in Gang

Zur Einordnung der unternehmerischen Strategien erläuterte zu Beginn der Konferenz **Thomas Hüne**, Konjunkturexperte des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) aus Berlin, die aktuellen Entwicklungen in der Weltwirtschaft und in der Konjunktur in Deutschland. In seinen Ausführungen wurde deutlich, dass die enorme internationale Vernetzung der deutschen Wirtschaft (und dies gilt auch für Ungarn) sie aktuell besonders anfällig macht für negative Entwicklungen in der Weltwirtschaft. Besonders im verarbeitenden Gewerbe, dass in beiden Ländern eine enorme Rolle spielt, behindern mangelnde Aufträge, aber auch hohe Energiepreise und Fachkräftemangel eine spürbare Erholung. Die von der neuen deutschen Regierung geplanten zusätzlichen hohen Ausgaben für den Infrastrukturausbau und die Verteidigung können laut Hüne zwar zusätzliche Nachfrage generieren, insgesamt rechnet er aber auch in den kommenden nur mit einem sehr schwachen Wachstum der deutschen Wirtschaft.

Deutsche und ungarische Automobilindustrie suchen ihren Platz inmitten weltweiter Transformationen

Einer der spannend erwarteten Programmpunkte war das Podiumsgespräch zwischen den Chefs der drei deutschen Premium-Fahrzeugbauer, die in Ungarn produzieren: **Audi, Mercedes und BMW**. Sie stellten sich den oft auch kritischen Fragen des Moderators mit erstaunlicher Offenheit und erläuterten, mit welchen Strategien sie jeweils die aktuellen Herausforderungen in der Branche bewältigen wollen. Wiederkehrende Dimensionen dieser Strategien waren vor allem Innovation – sowohl bei Produkten als auch in der Produktion –, Kundenorientierung und „Investitionen“ in die Mitarbeiter.

KMU und Zulieferer

Der Erfolg großer internationaler Konzerne ist untrennbar mit der Leistungsfähigkeit ihrer Zulieferer und Dienstleistern. Deshalb widmete das Forum zwei weitere Podiumsdiskussionen den Zuliefererstrategien deutscher Firmen in einem sich verändernden Umfeld, sowie den Strategien und Erfolgsmodellen regionaler KMU. Dabei ging es bei weitem nicht nur um die Automobilindustrie (hier vertreten durch die Firmen **Schedl** und **Schaeffler**), sondern auch um Erfahrungen aus der Gesundheitswirtschaft (**B. Braun Medical**), dem Energiesektor (Siemens Energy), der Logistik (**Trans-Sped**) und den spezialisierten Maschinenbau (**Harro Höfliger**, **Krones**, **Körber Hungaria**, **Güntner-Tata**). Besonders hervorgehoben wurde von vielen Firmenchefs die Notwendigkeit, sich agil an neue Marktverhältnisse anzupassen – z.B. mit neuen Produkten, aber auch mit der Erschließung neuer Kundengruppen oder Geschäftsfelder.

Cluster und Förderprogramme als Katalysator für erfolgreiche Unternehmen

Schließlich wurde auch die Förderung von Unternehmen durch staatliche Programme und durch den Aufbau von Clustern thematisiert. **Heiko Bartschat**, Leiter des Büros Cluster und Netzwerke der Bayern Innovativ GmbH thematisierte, was macht eine erfolgreiche Wirtschafts- und Investitionsförderung ausmacht, und präsentierte dazu erfolgreiche Fallstudien aus Bayern. Auch hob er die Wichtigkeit hervor, technische Innovationen schnell in marktfähige Produkte umzusetzen. Dies bestätigte auch **Dr. Markus Wittmann**, Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft. Über die Möglichkeiten, Innovation und Strukturwandel auch mit finanziellen Mitteln des Staates zu unterstützen, berichtete **Péter Szatmári** von der ungarischen Förderagentur HIPA, Für die Region Ostungarn berichteten zum einen **Dr. Andrea Horváth**, CEO des Automotive Cluster Debrecen, und zum anderen **Zoltán Pécskay**, Geschäftsführer der Economic Development Corporation Debrecen (EDC) von Lösungen und Instrumenten, die vor Ort zur Schaffung eines funktionierenden Ökosystems von Unternehmen, Universitäten und öffentlichen Stellen genutzt werden.

Fazit: Inspiration – Impulse – Innovation – Impact

In seinem Resümee am Ende der Veranstaltung konstatierte **DUIHK-Präsident Róbert Keszte**, dass er aus dem Businessforum viele Impulse für die eigene Arbeit bekommen habe. Schlüsselworte in fast allen Beiträgen seien Partnerschaften und Netzwerke, Innovation, Flexibilität und Führungskultur gewesen. Er zitierte einen der Referenten mit dem Prinzip „Inspiration – Impulse – Innovation – Impact“ als Richtschnur für unternehmerische Entscheidungen und die Wirtschaft insgesamt, um langfristig erfolgreich zu sein.

ÜBER DIE VERANSTALTUNG

Veranstalter des Deutsch-Ungarischen Business Forum waren Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer und die Stadt Debrecen. **Unterstützer** waren die Economic Development Corporation Debrecen (EDC), die Bayern Innovativ GmbH, das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, das Deutsch-Ungarische Wissenszentrum (DUWZ) und PwC Ungarn.

Besonderer Dank für die Unterstützung bei der Realisierung der Veranstaltung gilt den fachlichen Partnern **Leadec Kft.** und **Work Force Kft.** und allen weiteren Unterstützern.

Weitere Informationen zum Businessforum unter:

<https://www.ahkungarn.hu/de/events-details/deutsch-ungarisches-business-forum-2025>

Stand: 07.11.2025, 13:21